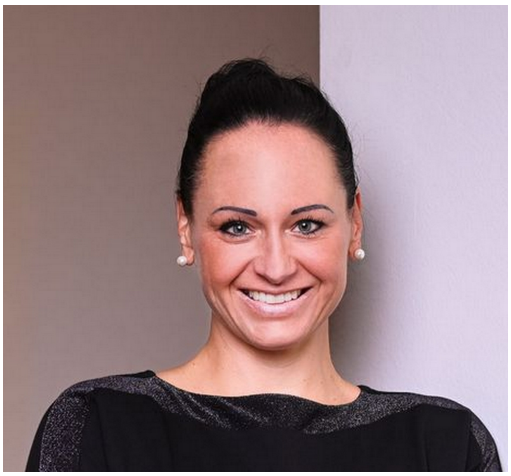
Musik aus England und aus der Ukraine

Musik der englischen Komponisten John Dowland, Benjamin Britten und ein zeitgenössisches Werk des Ukraniners Walentyn Sylvestrow bestimmen weitgehend das Programm im Konzert zum Frühjahr des Concentus rivensis vom Sonntag, 24. März, 17.00 Uhr, in der evangelischen Kirche Walenstadt.

Zu Beginn erklingt eines der, was ihre Enstehungsgeschichte betrifft, geheimnisumwitterten Barock-Concerti für Streicher von Unico Willem van Wassenaer. Vormals Grössen wie Ricciotti oder Pergolesi zugeschrieben, konnten sie erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts gültig zugeordnet werden. Noch eine Epoche zurück geht es mit Musik des englischen Renaissancekomponisten und Lautenisten John Dowland. Seine ursprünlich für Laute geschriebenen “Lachrimae“ sind legendär. Enrico Lavarinis Version für Streichorchester wird in diesem Konzert aufgeführt.

Benjamin Brittens “Illuminations“ und…

Zu Benjamin Brittens Frühwerken zählen die “Les Illuminations“, für Sopran und Streichorchester“, nach Gedichten von Arthur Rimbaud. Rimbaud spricht in seinen “Illuminations“-Gedichten von einer “rauen Musik“, die mit traditionellen Vorstellungen von Schönheit brechen soll. Nach der Uraufführung des Werkes mit Sophie Wyss wurde der Solopart wiederholt durch Brittens Freund Peter Pears übernommen. In der Aufführung vom 24. März ist die österreichische Sopranistin Bettina Wechselberger zu hören. Zu den bekanntesten Werken des bekanntesten britischen Komponisten des 20. Jahrhunderts zählt Brittens “Simple Symphony“ für Streichorchester . Die Uraufführung mit einem Laienorchester leitete der Komponist selber. In der Zwischenzeit gehört das auf Kindheits-Themen basierende



Bettina Wechselberger, Sopran, tritt als Solistin in Benjamin Brittens “Les Illuminations“ auf.

und augenzwinkernde Hinweise auf barocke Tänze enthaltende Stück weltweit zum Standard-Repertoire.

“Stille Musik“ aus der Ukraine

Mit dem Ukraine-Krieg hat sich der Blick auf die zeitgenössischen ukrainischen Komponisten und ihre Musik fokussiert. Zu ihren bedeutendsten Vertretern gehört der 1937 geborene Walentyn Sylwestrow. In Kiew geboren und ausgebildet, wandelte sich Sylwestrow von einer anfangs avantgardistischen Phase in den letzten Jahren postmodern geprägten Entwicklungen zu. In diesem Zusammenhang ist auch “Stille Musik“ entstanden. Sylwestrow, oder auch Silvestrov geschrieben, floh während des Ukraine-Krieges aus seiner Heimat, nur mit einem Koffer und einigen zuletzt geschriebenen Klavierstücken.

Hinweise zu Reservation, Vorverkauf und weitere Details finden sich auf der Webseite concentus.ch

Konzert zum Frühjahr

Unico Willem van Wassenaer

Concerto armonico I, G-Dur

Unico Willem van Wassenaer Obdam war ein niederländischer Adliger, Diplomat und Komponist. Seine Familiengeschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Darin kamen Generäle, Admiräle und Diplomaten vor. Van Wassenaer studierte unter anderem Recht. Mit seiner Frau Lucia van Goslinga, einer Aristokratin, hatte er drei Söhne. Er war Mitglied der Admiralität, dann auch Botschafter in Paris und in Köln. Aus van Wassenaers kompositorischem Schaffen sind sechs *Concerti armonici* bekannt. Anonym erschienen, wurden sie ursprünglich Carlo Riciotti oder Giovanni Battista Pergolesi zugeschrieben. Erst 1979 konnten sie durch den Musikwissenschaftler Albert Dunning zweifelsfrei van Wassenaer zugeordnet werden, nachdem er die Autographen auf einem ehemaligen Wohnsitz des Komponisten entdeckt hatte.

John Dowland / Enrico Lavarini

John Dowland.

Lachrimae

Nachdem sich John Dowland 1594 vergeblich um die Nachfolge des Königlichen Lautenisten John Johnson beworben hatte, begab er sich auf eine Auslandreise, die ihn nach Braunschweig, Kassel und nach Florenz führte. 1597 für kurze Zeit nach London zurückgekehrt , reiste er abermals ab; diesmal nach Dänemark, wo er von 1598 bis 1606 als Lautenist am Hof König Christians IV. verbrachte. In Dänemark entlassen, kehrte Dowland nach England zurück, wo er schliesslich, 1612, den über Jahre angestrebten Posten als *Musician oft the lute* am königliche Hof erhielt. Besondere Bedeutung kommt Dowlands Instrumentalmusik zu. Einem weiten Kreis bekannt sind *Sieben Variationen über Lachrimae Pavane*, erst eine Komposition für Laute solo, später zum Lied *Flow my Tears* um-, und schliesslich zu Kompositionen für Gambenconsort ausgearbeitet. Enrico Lavarini nimmt die letze Fassung als Ausgangsbasis für seine Neudeutung

Les Illuminations, Simple Symphony

Benjamin Britten war der wohl bedeutendste britische Komponist des 20. Jahrhunderts. Während seiner Schulzeit wurde er von Frank Bridge unterrichtet und beeinflusst, bevor er am Royal College of Music Klavier und Komposition studierte . 1939 verliess der erklärte Pazifist Britten Europa zusammen mit seinem Lebensgefährten Peter Pears Europa Richtung USA, kehrte aber 1942 nach Grossbritannien zurück . Durch Werke wie die Opern *Peter Grimes, A Midsummer Night's Dream* oder das Chorwerk *War Requiem*, um nur wenige aus dem äusserst umfangreichen Oeuvre zu nennen, erreichte Britten Weltruhm. Zu seinen frühen Werken zählt der Zyklus *Les Illuminations*, nach Gedichten von Arthur Rimbaud. Britten war 25, als er, durch Empfehlung seines Freundes und

Dichters W.H. Auden, die Gedichte Rimbauds kennenlernte. Rimbauds Lyrik und Brittens musikalische Umsetzung sind erfüllt von divergenten Elementen: “Die Bacchantinnen aus der Vorstadt schluchzen, und der Mond brennt und heult. Venus tritt in die Höhlen der Schmiede und der Einsiedler.“ Rimbaud spricht in den Illuminations von einer “rauen Musik“, die mit traditionellen Vorstellungen von Schönheit brechen soll. Britten reagiert darauf unter anderem mit ungewöhnlicher Verwendung der Streichinstrumente, in *Fanfare* gewissermassen als Blechblasinstrumente maskiert. Nach der Uraufführung mit Sophie Wyss als Sopransolistin wurde der Solopart wiederholt durch Peter Pears übernommen.

Benjamin Britten und Peter Pears.

Die Simple Symphony zählt zu den bekanntesten Werken Benjamin Brittens. Ursprünglich für ein Laienorchester geschrieben und von einem solchen unter der Leitung des Komponisten auch uraufgeführt ist das Stück fester Bestandteil des allgemeinen Repertoires für Streichorchester. Es basiert auf acht Kindheit-Themen des Komponisten. Britten zitiert sich in mit “Bourrée“ oder “Sarabande“ dabei selbst immer wieder, mit augenzwinkernder Hinwendung auf barocke Tänze.